

Wider den Fachkräftemangel

Qualifizierung Den Sammelstellen fehlen zunehmend Mitarbeiter, die mit Sonderabfällen umgehen können. Ein Intensivkurs zu den erforderlichen chemisch-physikalischen Kenntnissen bietet sich als Lösungsmodell an.



Bis zu 20 Prozent an Sonderabfall unbekannter Herkunft kann an Sammelstellen anfallen. Diese müssen von Mitarbeitern vor Ort eingestuft werden.

Anfang der 90er-Jahre durften erfahrene Mitarbeiter, welche in der Lage waren, Abfälle mit unklaren, vermutlich gefährlichen Eigenschaften über Messungen und Bewertungen einzustufen, diese auch ohne chemiespezifische Ausbildung auf den Wertstoffhöfen entgegennehmen.

Als Ende der 90er in der TRGS 520 die Voraussetzungen für diese Tätigkeit verschärft wurden, sollten künftig lediglich Mitarbeiter mit „chemiespezifischer Fachausbildung“ an den Annahmestellen stehen – ein Chemielaborant, ein chemisch-technischer Assistent, ein Chemiemeister, die Fachkraft für Kreislauf-

Die Qualifizierung ist eine Möglichkeit, das nötige chemisch-technische Wissen nachzuweisen.

und Abfallwirtschaft mit Fachkundeausbildung gemäß TRGS 520 oder jemand mit einer vergleichbaren Ausbildung.

Die erfahrenen Mitarbeiter der alten Schule fielen in den Folgejahren aus demografischen Gründen nach und nach raus. Fachkräfte nach der neuen Regel kamen allerdings kaum nach beziehungsweise blieben nicht lange.

Wer Fachkraft für Kreislauf- und Abfallwirtschaft wurde, konnte (und kann)

sich kaum vorstellen, nach der Ausbildung jahrzehntlang buchstäblich draußen auf dem Hof zu stehen, um unter anderem Schadstoffe einzusammeln.

Das Ergebnis: „Es gibt einen gesellschaftlichen Auftrag, Sammelstellen für die Bürger offenzuhalten, dem die Wertstoffhöfe nicht mehr nachkommen können.“

Fachkunde vs. Zertifikatslehrgang

Mehrwert Gemäß der TRGS 520 muss jede Schadstoffsammelstelle mit mindestens einer Fachkraft sowie ausreichendem Fach- und Hilfspersonal besetzt sein. Dieses Personal benötigt bei einschlägigen qualifizierten Tätigkeiten gemäß Anlage 3 TRGS 520 einen Nachweis ihrer Fachkunde. Dabei geht es um einen mehrtägigen Grundlehrgang mit anschließender Teilnahmebescheinigung „zum Erwerb der erforderlichen Fachkunde zum Umgang mit gefährlichen Abfällen“.

Der hier beschriebene Zertifikatslehrgang dient als Qualifizierungs-Maßnahme für Mitarbeiter von kommunalen und städtischen Entsorgungsträgern sowie privaten Entsorgern, die mindestens einen Hauptschulabschluss und eine abgeschlossene Berufsausbildung vorweisen können. Der Lehrgang umfasst 614 Unterrichtseinheiten (Dreimonats-Lehrgang) in sechs Modulen, die jeweils mit IHK-Tests abgeschlossen werden. Vermittelt werden soll vertieftes chemisch-physikalisches Wissen, das die TRGS 520 zwingend vorschreibt.



Foto: Gefahrgutjäger

nen.“ Bernhard Jäger, Geschäftsführer des Beratungsbüros Gefahrgutjäger und seit 35 Jahren mit der TRGS 520 eng vertraut, sah diese Entwicklung schon lange kommen.

Nachdem er schon 2012 zu einer möglichen Lösung für ein gefragteres Berufsbild angesprochen worden war, kam er einige Zeit später über das Wirtschaftsförderungszentrum (WFZ) Ruhr mit öffentlich-rechtlichen Entsorgern ins Gespräch dazu. Daraus folgte der Auftrag, eine konkrete Lösung zu entwickeln. Die Schwierigkeit dabei: Obwohl der Handlungsbedarf erkannt war, durfte es nur eine Lösung werden, die bestehende Ausbildungsberufe nicht verdrängt.

Dreimonatiger Lehrgang

Herausgekommen ist vor knapp vier Jahren ein komplettes Qualifizierungskonzept für einen dreimonatigen Lehrgang. „Wir sprechen in den zwölf Wochen in Vollzeit über organische beziehungsweise

anorganische Chemie, Stochometrie (chemisches Rechnen), Toxikologie und biologische Auswirkung von Chemikalien, Physik und Radioaktivität“, bekommen.

Großer Handlungsbedarf bei den Kommunen, die Abwanderung der Mitarbeiter zu verhindern.

schreibt Jäger die Maßnahme. Das Programm werde dabei nicht durch Abfallrecht oder verwaltungsrechtliche Pflichten „verwässert“. Als Grundvoraussetzung werden Deutschkenntnisse mindestens auf dem Level B1 verlangt, „ansonsten ist eine erfolgreiche Teilnahme kaum möglich“, so Jäger.

Selbstlernphasen, die von Tutoren begleitet werden, gehören genauso zu dem Konzept wie Schulungsunterlagen, die gemeinsam mit dem Fachbereich Ingenieur- und Naturwissenschaften der Hochschule Bochum entwickelt wurden.

Über 60 Teilnehmer aus Stadtreinigungen, Abfallsammel- und -entsorgungs-

stellen haben mittlerweile den Lehrgang erfolgreich durchlaufen. Die IHK Mittleres Ruhrgebiet prüft dabei jedes der insgesamt sechs Module.

Wenngleich ein Mitarbeiter mit diesem Lehrgang in der Tasche nicht denselben Status wie eine Fachkraft innehat, erfährt er eine deutliche Aufwertung, die sich auch finanziell auszahlen kann, wie die entsendenden Betriebe berichten, die die Teilnahme finanzieren.

„In Deutschland können wir nur durch diese Qualifizierungs-Maßnahmen dem Fachkräftemangel entgegenwirken“, ist Jäger überzeugt. „Die IHK ist die Institution, die die Möglichkeiten hat, etwas zu verändern. Sie hat das Qualitätsmanagement, um solche Qualifizierungen zu unterstützen.“

Jäger kann sich gut vorstellen, den Lehrgang auch auf andere Branchen zu übertragen. „Wir können das Konzept modular anpassen, mit über das Markenrecht geschützten Skripten inklusive IHK-Zertifikat.“

Daniela Schulte-Brader

NEU

Durchfallen ist keine Option!

Der digitale Weg zur bestandenen Gefahrgutbeauftragten-Prüfung.



- Nach Rechtslage 2023
- 1206 Fragen mit Lösungen, Erläuterungen und Rechtsquellen
- Über 650 verschiedene Bilder
- Offizielle Prüfungsfragen aus dem IHK-Fundus

24,90 € zzgl. ges. MwSt.
Bestell-Nr. 23510

Direkt bestellen!

